

Bewohner des Stiftes unberührt vom Eindruck des vornehmen Besuches geblieben. Auch die weltabgeschiedensten Gemüther fühlten, daß einer Frau Huldigung gebührt.

Dem grauen Tutilo war's beim Empfang schwer aufs Herz gefallen, daß der linke Armel seines Gewandes mit einem Loch geschmückt war; sonst wär's wohl bis zum nächsten hohen Festtag ungeslickt geblieben; aber jetzt galt kein Verzug. Mit Nadel und Zwirn gewaffnet saß er auf dem Schragen und besserte den Schaden. Und weil er gerade im Zug war, legte er auch seinen Sandalen eine neue Sohle an und festigte sie mit Nägeln. Er summete eine Melodei, daß die Arbeit besser gedieh.

Radolt, das Denkmännlein, ging mit gerunzelter Stirn auf seiner Balle auf und nieder, vermeinend, es werde sich eine Gelegenheit ergeben, in frei erfonnener Rede des hohen Gastes Ruhm zu preisen. Er wollte des Tacitus Spruch von den Germanen zu Grunde legen: „Sie glauben auch, daß den Frauen etwas Heiliges und Zukunftsvoraussehendes innewohne, darum verschmähen sie niemals ihren Rat und fügen sich ihren Bescheiden.“ — Leider blieb die Gelegenheit zur Anbringung einer Rede aus, weil er sie nicht zu finden verstand.

In anderer Zelle saßen der Brüder sechs unter dem riesigen Elfenbeinkamm, der an eiserner Kette von der Decke herabhing — Abt Hartmuts nützliche Stiftung. Die vorgeschriebenen Gebete murmelnd, erwies einer dem andern den Dienst sorglicher Glättung des Haupthaars. Ward auch manch überwachsene Tonsur in jener Zeit zu strahlendem Glanze erneut.

In der Küche aber ward unter Gerold, des Schaffners, Leitung eine Tätigkeit entwickelt, die nichts zu wünschen übrig ließ.

16. Jezo läutete das Glöcklein, dessen Ton auch von den frömmsten Brüdern noch keiner unwillig gehört: der Ruf zur Abendmahlzeit. Abt Cralo geleitete die Herzogin ins Refektorium. Sieben Säulen teilten den lustigen Saal ab; an vierzehn Tischen standen wie Heerscharen der streitenden Kirche, des Klosters Mitglieder, Priester und Diakonen. Sie erwiesen dem hohen Gast keine sonderliche Aufmerksamkeit. Das Amt des Vorlesers vor dem Ambiß stand in dieser Woche bei Ekkehard, dem Pförtner. Der Herzogin